



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Die 2. Figur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)



C
gl

C
vn
in
fa
lie
ga
fr
vn
te
vn
E
fr
D
E
D

Das II. Capittel.

Columbæ wackerer Geist
 glaubt / hofft / vnd breunt vor Lieb
 gegen ihren Liebhaber: Claudia aber ist
 kalt vnd träg / auch vnachtsam / spöts
 tisch / verdrüsslich vnd ver-
 wendt.

Columba. Komme her / geliebte Schwester /
 lasset vns nun vnser Lenermäntlein anthun /
 vnser Reyshüdt auffsetzen / vnser Jacobsstab
 in die Handt nehmen / vnd als Pilgerinnen an-
 fangen zu reysen / damit wir nach vnserem aller-
 liebsten Bräutigam zuzeiten / welcher vns vor-
 gangen ist. Schaw an / wie still / wie lieblich / wie
 frölich / wie schön / wie herlich / wie purperfärbig /
 vnd wie wunderanmühtig nun die Morgenrö-
 the auffgangen / vnd herfür gebrochen / wie klar /
 vnd hellscheinend fangen nun die fünckelichte
 Strahlen der güldenen Sonn zu leuchten / wie
 frisch / wie süß / vnd fremdig riechen nun diese
 Blumen vnd Kräuterlein.

Claudia. Dem ist in warheit also / (geliebtes
 Schwesterlein) sie riechen eben so süßlich als ein
 Feig; Nein / als Biesem / oder Nüstus / oder ein
 Muscat / wil ich sagen.

Columba. Ey Schwester/ich bitte dich/treibe doch keinen Spott damit/vermische auch deinen discurs nicht mit dergleichen frembden Worten/lasset vns unsere Landts- vnd Mutter sprach fein rein vnd vnverfälscht reden. Mercke auff / wie frölich / wie lieblich vnd anmühtig alle diese Vögellein singen vnd musiciren/vmb ihrem Schöpffer zu dancken vnd zu loben. Schaw an/ wie sie hüpfen vnd springen / wie sie durch die Luft hin vnd her fliegen/vnnd schweben/ wie sie frolocken vnnd jubüiren / alle Menschen darmit auffzuwecken. Lieber/lasset vns Gott auch dancksagen/vnnd ihn demühtig bitten / damit er auff dieser vnser Reys vns sicherlich gelenten vnnd führen wolle. Ach/das doch vnser Reys vnd alle vnser Tritte geschehen / vnnd auff der rechten Strassen möchten vollbracht werden ! das auch vnser fußstapffen nirgends von keinem bösen weg möchten berührt werden! Wir haben nun/herzliche Schwester / etliche stück in gute obacht zu nehmen/vnd dieselbe wol zu beherrigen. Das ist/zum Ersten ; das wir in keinerley manier / auch nicht mit dem geringsten gedanken zweiffeln solten an der sicherheit der Tugend / weder an der Treu / noch an der Lieb / vnnd gelübden vnser geliebten Freyers / viel weniger an allen seinen Worten : sintemahl ein solcher zweiffel / vns ein grosse vngelegenheit / ein schädliche trägheit / vnd nicht ein geringe verhinndernuß verursachen / ja/ vns auch in die gefahr (daraussen zu bleiben) setzen

setzen sollte. Lasset vns doch kein einzig wort dieses zweiffels wegen verlieren: dann nach dem er (in erwegung daß er ein so grosser Herr ist) selbst in Person solchen beschwärlichen Weg an sich genommen / auch ein so grosse mühe gehabt/vmb vns zu sich zu ruffen / so ist es ein sichere warheit / daß er vns vber die massen vnd von hertzen liebt / wie er dann in gleichem ein auffrecht / gut vnd getrew hertz hat / in massen solches von ihm mit der that selbst bezeugt würde.

Claudia. Schwesterlein mein / bist du auch also schlecht vnd einfältig / daß du allem demjenigen / was die Freyer anbringen / so setzen glauben wilt zustellen? ich für meine Person treibe den Spott darmit: dann ich dieses mehrmahls probirt hab. Sie courtisiren vnd stolzieren / si rühmen vnd loben / sie schwätzen vnd blasen / sie bawen so viel Castelen / vnd Schlöffer in der Luft/anders nicht/ als wann sie alles vermöchten / hiermit machen sie die junge Töchter vnd Mägdelein wunderliche sachen weiß/ sie priesen vnd rühmen die Jungfrauen dergestalt/als wann sie laetere Göttinnen weren: sie bücken vnd neigen sich/ es ist alles mit reuerentz/ mit courtoisen/ vnd tausenterley complements erfüllt/es ist alles Maistresse vor vnd nach/ ja sie dähnen die Sohlen auß den Schuen: aber dieses ist zu verstehen / biß Sie sie fest haben/ vnd in die strict bekommen/ sie vbersenden ihnen
Geschenck

Geschenck vnd Gaben/Liebbrieff vnd Bülenties
 der/mit Gold vnd Seiden geziert vnd verbündt/
 welche mit hertzbrechenden klagten / vnnnd aller
 hand freundlichen bewegungen gespickt seynd.
 Sie lassen ihnen die Spielleuth lieblich auff
 spielen/sie tractiren sie mit kostbaren Banquets
 ten/sie stellen Ritter- vnd Turnerspiel an/vnnnd
 bringen andere dergleichen angenehme kurtzweis
 len an die bahn. Sie lassen dero Bildnissen vnd
 Contrefayten mahlen / welche sie in Guldnen/
 Silbernen/oder Helffenbetnen capsulen am Hals
 tragen: Seydene bändlein/ die sie favorlein oder
 Libereyen nennen / auff dem Hude/am Degen/
 oder am Arm/sie seuffzen/ wehklagen/liebtofen/
 schmeltzen/winken/vnnnd liebänglen/ vnnnd ges
 brauchen sich tausenterley listen vnd mittel / ja
 sie können Trähnen ergehen lassen / a s wann sie
 von lauterer Lieb zerschmelzen sollten / insonders
 heit wann bey der jungen Tochter etwas zu fan
 gen ist/ wollen dan die schlechte Schäßlein leicht
 lich glauben / ach/ ach/so ist der Fisch geschwind
 im garn/ vnd offtermahls ganz jämertlich betros
 gen. Mich aber sollen sie also bald nicht haben/
 dann ich weiß es auff der stunde wiederumb zu
 verdrehen. Ich höre die junge Gesellen wohl
 auß/halte ihnen freundliche gesellschaft / dieses
 alles aber keiner andern vrsachen / als vmb die
 zeit zu verpassiren/vmb zu vernehmen/ was in
 der ganzen Statt vmbgehet/vmb zu lachen vnd
 kurtzweilen/vmb zu spielen/vnd zu tanzen/ vnnnd

dergleichen frewd / oder vmb spielen zu fahren /
 oder damit ich bisweilen ein Banquetlein / oder
 ein delicat Trünck ein gezuckerten Weins praesentire
 bekommen möge. Wann ich nun vermercke /
 daß etliche anfangen an mir zu freyen /
 vnd daß ihre Lieb sich begint zu stärken / so hab
 ich ein doppelte frewd' daran / sintemahl ich mich
 alsdann gegen jeden besonder annehme / als
 wann ein jeder der liebste in meinem Herzen
 were. Hiervon empfangen sie dann einen vnbes-
 greifflichen Hergenslust / vnd lauffen / daß sie
 schwitzen / ein jeder zwar / so viel die kräfte seines
 Leibs ertragen mögen. Practicken vnd Ue-
 bungen suchen sie / damit sie in meiner guten gratia
 verbleiben mögen. Auf diese manier vnderhalte
 ich sie allesampt / vnd ertheile einem jeden ein so
 freundlich placebo , daß ich vnder dessen mit
 manchem schönen present begabt werde : Aber
 lasset mich eins verheyrath sein / so wil ich wohl
 angeloben / daß ich mich noch etwas mehr freyheit
 vnd kurtzweil gebrauchen solle. Für dismahl hast
 du mich früh wacker gemacht / vnd auffgeruffen /
 aber alsdann werde ich meinen völligen lust mit
 schafften ersättigen / mir lassen dienen vnd auff-
 warten von Knecht vnd Mägd ; mir des Mor-
 gens an mein Beth ein Kümplein mit einem
 warmen Siplein für mein Frühfrück bringen
 lassen / hjer auff noch ein wenig schlummeren / oder
 ein züchtig Schlafflein thun / vnd mich dergestalt
 bequämen / daß ich eben gegen die Mittagsmahl
 zett

Gesellschaft finden lassen vmb zeit zu vertreib
 (ben) gleichwol dieser vrsach wegen sich nicht gern
 mit dir verehlichen wolten? jedoch hinderrückens
 den spott mit dir treiben? sintemahl ein Jung
 frau/welche so sehr gemein mit allerhand jungē
 Gesellen ist/oder aber gezeichnet vnd gaben von
 Ihnen nimbt/ gemeinlich frembde gedancken bey
 den Leuthen verursacht/ dergleichen muthmasset
 man/das sie (wann sie im Estand würde begrif
 fen seyn) sehr schwärtlich ohne Gesellschaft würde
 leben können. Wann du aber verheyrath werest/
 vnd also muthwillig/aufgelassen/vnd also sorg
 los woltest leben/ohne einige auffsieht auff deinē
 Ehemann/Kinder/vnd andere Haushaltung/was
 für ein vnordentliche/verächtliche vnd lästerliche
 manier solte diß seyn? wer solte doch ein solch
 Weib können lieben/oder in ehren halten? dar
 umb magstu wohl von grossem glück sagen/ das
 du noch von diesem vnserm guten vnd auffrech
 ten Liebhaber also frewlich er sucht/ vnd geliebt
 würdest: dann diese lieb der andern/von welcher
 du zuvor meldung gethan hast / keines wegs
 gleich ist; dero sich die leichtfertige / vnbesun
 nene/vnd vnreue Gesellen anmassen/welche die
 junge Töchter falscher manieren / vieler sachen
 weiß machen/betriegem / vnd zu vnehr bringen.
 Oder wie etliche / welche ein junge Tochter
 freyen / oder heyrathen / allein vmb ihrer zeit
 lichen güter vnd reichthums wegen / war auff sie
 Dggn hernacher den schlemmenden Juncker spie
 len/

ten/Tag vnd Nacht im sauff vnd praß ligen/ die
 nohtklagende Fraw aber lassen sie seuffzen/
 trawren / vnnnd die trübe Thranen vergiessen.
 Ober als andere / welche sich allein zur Ehe be-
 geben/damit sie ihrem Stun/vnnnd eigener Fan-
 tasey nach / sein gemächlich mögen' gedienet
 werden / diese tribuliren alsdann die Frawen
 vnd halten sie anders nit / als verächtliche Fuß-
 tacher : in gegenwart anderer Leuth nehmen
 sie sich aller freundlichkeit gegen sie an / hier
 auffaber erfolgt anders nichts als ein' abschew-
 licher widerwillen mit verdrüßlichem Murren
 vnnnd schnauffen : welches alles die vnglückliche
 betrübte Frawen müssen einnehmen / vnnnd ver-
 dauwen / vnd nichts desto weniger mit ebenmäßis-
 gem fleiß dem schnarzigtem Greiner entgegen
 gehen/vnnnd zu dienst seyn. Sehe an / alle diese
 Sachen seind der auffrechten vnnnd reinen Lieb-
 allerdings zuwieder / widerstreben auch der lieb-
 lichen einigkeit/vnd den trewen gelübden. Deros-
 wegen thun die junge Töchter (gleich wie du
 wohlangedeut hast) sehr vbel / vnnnd vnbedachts-
 sam / daß sie bißweilen so geschwindt (ohne
 sichere zeugnüß von des Freyers Tugend/vnd
 beständiger auffrichtigkeit) vnnnd also leichtfertig
 angeioben. Aber (auff vnser voriges propolis-
 zum zu kommen) wir seind bißfals warhafftig
 sonderlich glücklich / in dem wir durch vnsehr-
 bare zeugnüssen versichert seynd / daß dieser vn-
 ser Liebhaber von so grosser vnnnd Fürstlicher
 macht!

macht / vnnnd mittein ist / wir hingegen von so
 schlechtem vnnnd geringschätzigem standt seynd/
 wie dann ihme vnverborgen ist. So ist dann klar
 vnd offenbahr / das er vnser nicht begehrt noch
 ersucht vmb seines eigenen profits willen / sondern
 allein vns zum vorthail vnd zu höchster vnser erz
 sprießlichkeit. Ferner ist allhie wohl in obacht zu
 nehmen / das seine herlichkeit der Tugend / vnnnd
 vnerhörte trewherzigkeit dermassen groß / stark
 vnnnd sicher ist / das es vnmüglich / den geringsten
 fehler oder verbrechen von ihm zu hören / (wie
 dann die trewe seine gezeugnüssen vns dessen
 versichern) also das wir disfalls durchaus nicht
 können / noch mögen betrogen werden / darumb
 wir vest / vnnnd ungezweifelt zu glauben haben
 all das jenige / was er vns geoffenbahrt / vnnnd
 versprochen hat : sintemahl sein mühseltige ferne
 Reys vmb anhero zu kommen (welches ihn so
 viel schwäre Arbeit / so manchen Schweiß vnnnd
 Blut gekost) fürwar für kein Kinderspiel zu
 schätzen / viel weniger für ein Narrenkurtz
 weil / vmb vns zu betriegen / sondern es ist
 solches viel mehr ein sicheres Merckzeichen sei
 ner auffrechten gütigkeit / vnd inbrünstigey Liebe
 gegen vns.

Claudia. Es mag sehr wohl seyn / das er
 vnserwegen ein solche grosse Müh auff sich
 genommen hat / vnnnd das dis alles so hoch zu
 schätzen / wie du es rühmest / vnnnd anbringest.
 Ich hab auch eins theils so wol geglaubt / diemeil

zeit gekleydet/geziert vnd pallirt bin: des Nachmittags aber spazieren gehen / oder mit meinen Nachbarn die zeit mit schweigen zubringen/dergestalt/das ich die Hauffsorg vnd Kinderpfleg meinem Mann / vnd die Küchenverwaltung meinen Dienstmägden werde lassen anbefohlen seyn/werde auch keines wegs vergessen / bisweilen meinen Mann durch einige list / vnd mit freundlichem Gesicht auff blinde Botschafft auß der Statt zu schicken / vnd mich alsdann mit meinen Cameraden vnd guten Freunden lustig vnd frölich zu machen / dann wann die Männer allezeit zu hauff sitzen/ so wollen sie alles begreiffen/ vnd alles haarklein wissen. Sehe an/diese vnd andere dergleichen mehr wollustige vnd fremdige sachen (so ich allhie kürze halben verschwelge) hab ich mir vorgenommen. Für jetzt aber lebe ich mit den Freyern / wie ich zuvor gemeint hab / vnd werde von vielen jungen Gesellen für ein anmähliche vnd tugentreiche fromme Tochter gehalten.

Columba. Wann du nun dich gemelter gestalt verhalteest / liebe Schwester / vermeinst du/das dieses keiner ehrlichen vnd tugendsamen Tochter wohl anstehe? vnd ist dir vnbeuust/das auff solches wesen ein schändliche vnd schädliche nachred pflegt zu folgen? das offtermahls hiedurch ein guter Heyrath verhindert bleibt? vermeinst du auch nicht/das manche junge Gesellen (ob sie dich schon loben / vnd sich gern in deiner

Gesell,

so viel darvon gesprochen wurde/ aber wie kan es
sicher seyn? wann ich es mit den Augen sehe/ so
wil ich es noch besser glauben: in deme er allhie
bey vns war/ ist er anders nit gewesen als schlecht
vnd recht/ gleich wie vnser Nachbaren / Joseph
der Zimmerman/ vnd Peter der Fischer / mit
welchen er conversirt hat; es seynd ihrer viel/ die
ihn wohl gesehen/ vnd haben ihn gleichwol nicht
viel geacht.

Columba. Ich bitte dich / liebes Schwester
lein/ zweiffle doch mit nichten/ es ist dieser Freyer
nicht gnugsam zu rühmen/ dann vnser getreuer
Peter der Fischer / welcher viel mit ihme umb-
gangen ist / vnd alle seine gelegenheit gar wohl
hat lernen kennen/ gibt selbstn auch (alie andere
zu geschweigen) so starke zeugnissen von seiner
wunderbartsichen herrschafft/ vnd hochadelichen
getreuen Natur / daß es vnmöglich ist / dessen
bessere versicherung zu haben / daß er sich aber
also schlechtlich gehalten / ist dieses die ursach ge-
wesen/ damit er nemlich desto gewisser vnd ge-
mächtlicher zu vns kommen möchte/ warzu ihn die
hefftige Lieb gleichsam gezwungen hat. Dieses
mögen wir nun sicherlich glauben / wann wir es
aber vor vnsern Augen sehen/ alsdann ist hierzu
kein glaub mehr von nöhten. Zum zwoelten ist
zu mercken / daß wir vns gänztlicher massen zu
verlassen haben auff die sicherheit seiner Lieb/ sei-
ner Macht vnd gütigkeit; zu deme/ wann wir
vnseren mügtlichen fleiß anwenden / ihme ver-
mittels

mittels seines anruffens zu folgen/vnnd auff sein wort zu ihm zu kommen / so mögen wir auch wohl mit reden/auch höchlich vnd sicherlich hoffen/dasß er vns in dieser mühseligen Dienß vnnd Pilgerfahrt einige hülff vnd beystand in vnser gemüht eingeben / vnd dasß er seinen herrlichen getübden trewlich nachkommen würde/dann es vnmöglich ist/dasß er von seiner grossen güte abtreten/oder von seiner so ehrenreicher reputation ablassen könne/vnd dasß er auff solche manier vns in vnserer hoffnung verschambt solte sizen lassen: welches wir auch sicherlich können abnehmen auß diesen köstlichen vnnd kräftigen consiliaen/ so er vns gelassen vnd mitgetheut hat. Lasset vns darumb zum höchsten auff ihn hoffen/ vnd nach ihm verlangen / dann dieses werden vnserer Sporen vnd Flügel seyn/vns dapffer vnd eifferig fort zu eylen.

Claudia. Ich hoffe/dasß sich dein predig bald endigen wird/ damit ich etwas Frühstück mdsge. Belangend das jenige/darvon du discurrest/da hab ich fürwar geringen verstandt von/dieweil ich solches nit sehe: auch ist es so frembd vnd so fern/ dasß vns vielleicht noch etwas anders darzwischen kommen mag.

Columba. Mein geliebte Schwester/ wie ist es möglich/dasß du dieses nicht mehrer zu hertzen nimmest?war an vns ein so grosses glück gelegen. Zum dritten auch: dasß wir sicher wissen / vnnd alle beyde bekennen / dasß er vns also herrlich gefreyet/

gefrenet/ vnd angeruffen hat / welches(wie oben
gedacht worden) ein warhafftig vnd vnfaßlich
zeichen ist seiner trewen Lieb gegen vns. Wir
höchlich seind wir dann verbunden / ihm hinge-
gen auch mit Lieb zugethan zu seyn? derowegen
O geliebtes Schwesterlein / lasset vns doch nur
vnser Herz eröffnen / damit vnser Stamme
der Lieb mögen herfür brechen / vnd zu ihm
fündelen / gleich wie er sich gegen vnserzeit
Lasset vns also durch diesen alleredelsten grad
der Lieb/durch das berühren dieses allerreinsten
Bluts / durch diesen allerkostbarlichsten / vnd
trefflichsten geschmack / vnd durch diese allerlieb-
lichste Sach bewegt/angetrieben/gezogen/vnd
angelockt werden zu dem jenigen / welcher alle
würdig ist. Betrachte doch bey dir selbst/was für
ein vberaus grosse vnd plumpe grobheit diese
sein sollte/wann wir solche edle Sach/als da sein
Lieb ist / nicht widerumb/nach vnserem eussersten
vermögen / mit einer wiedertieb worten verge-
ten. O du edle Lieb: zu einem solchen. Zu ihm
welcher vnser herzlichster vnd inbrünstiger Lieb
haber ist! vnd zwar dis alles allein vmb seiner
selbst willen/vnd nicht wegen vnser profits/oder
abnützung.

Claudia. Hola Schwester/wann ich ihn sollte
lieben/so müste ich nothwendig/ mich einiges pro-
fits vnd vorthails von ihme zu erfreuen haben:
dann darumb ist es mir zu thun/ wie auch daß ich
zu einem höhern Standt gelangen möge.

Columba. Ist es dann nicht vortheils genug
 daß du die Ehr vnd das Glück hast / von einem
 solchen getiebt zu werden / vnd daß du ihn wies
 derumb mögest lieb haben? der gestalt / daß du
 hiedurch dieser vnaussprechlichen frewd in deis
 nem hertzen genießest? darneben / wann wir ihn
 vmb seiner selbst willen auffrichtig lieben / ver
 meinest du / daß dieses vnverlohnt solle bleiben?
 es ist einmahl sicher vnd gewiß / wie hefftiger du
 ihn liebst / wie grösser auch deine frewd wird / ist
 dann diß allbereits kein Lohn / vnd nicht vortheils
 genug? billig soll dann vns diese vrsach bewegens
 Was ist auch auff dieser ganzen Welt zu fin
 den / welches vns mehr könnte erfreuen / als eben
 die reine Lieb? weder im Himmel noch auff Er
 den ist nichts anmühtigers / nichts edlers / nichts
 herzlicher / nichts kräftigers / noch stärker / als
 die Lieb. Bilde dir ein / was du immer wilt / die
 Lieb soll doch alles vberwinden. Sehen wir all
 hie diß nit klärlich genug an diesem vnserem groß
 sen glück? daß ein so mächtiger / vnd ein so vber
 auß grösser Prince / als welcher durch die Li b be
 weat vns vberwunden / selbst in Person vns arme
 Kinder kompt freyen? Ist auch jemahls in der
 Welt etwas wunderbarer geschehen / als die
 Lieb allhie hat gewirckt? sollten wir d nn diese
 Lieb gering schätzen? oder nicht zu hertzen gehen
 lassen? was ein erschrecklich grober vnverstande
 sollte diß seyn? Gantz fern sey diß von vns / ges
 liebte Schwester. Lasset vns doch alle unsere
 kräftin /

eröffnen/all vnsere verstand/vnd all vnser hertzen
dahin wenden / damit wir die ereine Lieb (welch
vns also glücklich/vnd also hoch wil erheben / ge-
gen vnseren Bräutigam getrewlich widerum
spüren lassen/ wardurch wir dann der honigstü-
men freud in vnsere hertzen auch gentsessen mi-
gen.

Geistliche Ausplägung.

Erforcher. Du sagst von Geistlich/das hö-
du nun wohl/das es anders nicht ist / darumb
dann das eitele freyen zum heyrathen / vnd zu
vermählen fest ist.

Erklärer. Ich sage noch all Geistlich ; da-
nemlich durch die beginnende Morgenröth
Columba verstandt anfängt wacker zu werden
Das sie ihrer Schwester die heilige getübdt / die
hoffnung vnd die lieb Christi wil recommendi-
ren. Warin Columba scheint ganz vnd gar ent-
zückt zu seyn.

Erforcher. Ich vermercke wohl / das du
nach deinem Sinn auflegest.

Erklärer. Wahr ist es/ das ich es nach mei-
nem Sinn vnd meynung außlege/ vnd diese
allein nur die Töchter/welchen es zugeeignet ist
dan es weder für die gelehrten/noch für die
Naswizigen ist.

Co
ster
fie / t
cla
f

Co
ne
ber (w
zugef
ist / d
genie
hern
werd
aufz
er wi
gerfa
auch
ner b
liche
ettich
hoch
weiß
dann

Da

Das III. Capittel.

Columba warnet ihre Schwester vor allem Elend/vnnd ermahnet sie / ihrem Geliebten Blümlein zu bringen/

Claudia thut viel schöne Gelübden / jedoch seind es anders nichts als blawe Blumen/die sie plückt.

Columba. Wir haben nun auch in obacht zu nehmen/liebe Schwester / daß vnser Liebhaber (wegen der trefflichen Lieb/mit welcher er vns zugethan ist)sonderlich jaloux vnnd eifferfüchtig ist / damit er vnserer Lieb widerumb vollkômlich genießten möge / vnnd daß er mit vielen Aufspähern versehen sey / vmb alle vnserer wort vnnd werck / ja / alle vnserer gedanken/vnnd meinung außzukundschaften/vnd wahr zu nehmen/damit er wissen möge / wie wir vns in dieser vnserer Püßgerfahrt (zu ihm kommend) verhalten/ob wir diß auch/vnserer schuldigkeit nach / mit vollkommener begierd vnd lieb vmb seinet willen thun. Etliche von diesen Spionen seynd vnserer freund/ etliche aber vnserer neydische feind: darumb ist es hoch nohtwendig/daß wir ganz vorsichtig vnnd weislich auff all vnserer thun vnnd lassen sehen/ dann vngezweiffelter massen all vnserer handel vnd

wandel ihme zu Ohren getragen wird / ja / an sel-
nem ganzen Hoff wird solches offenbahrt. Wel-
ches weil es warhafftig diese beschaffenheit hat
so befinde ich für rathsam / das wir alles das je-
nig mit auffrechtem hertzen verrichten / welches
wir wissen / das ihme frewd vnd ergetzichten
bringen möge. Auch ist es zum ersten eins von
den fürnehmten puncten / (darvon er vns selbst
also hernach gewarnet hat) das wir vns wohl
vorschen / vnd auffo fleißigst hüten vor aller vn-
reinigkeit / welche vns oftmahls vnd häufig auß
dem Weg begegnen wird / das wir vor allen
dingen rein vnd sauber vor ihm erscheinen. Wo-
wir dann mit der that selbst erfahren / was ein
vnflüßige / vnflätige / vnd elende sache es vmb die
Vnreinigkeit vnd Fauligkeit seye / ja auch ein
ärgernüß / ein böß gerücht / vnd abschewen für
alle diejenige / welche vns solten sehen reysen.
Über das meiste auß allen ist / das die Vnreinig-
keit vnserem allerreinsten Liebhaber / vnd seiner
ganzen herlichen Gesellschaft ein merckliches
verdrüß / vnd sonderliches abschewen bringt / der
gestalt / das auch niemand (der besleckt ist) in sei-
nen saubern Pallast eingelassen wird.

Claudia. Was sagst du doch? seind sie alle
so schrecklich / verdrüßlich vnd curieux? so sollt
ich stätig gnug zu thun finden mit kehren / mit
reinmachen / so möchte ich dann wohl einen Spon-
gel vnd Schwam eintauffen / vmb meine Flecken
zu sehen / vnd dieselbe abzumachen.

Columba, Spiegle dich in dem Wasserflus/
den wir allhie/ohn fernere vnnütze vntöten/ vor
vns haben: hie solst du die Flecken vnd alles vns
reines viel besser sehen / vnnnd bequāme gelegens
heit haben / alles auff der stundt sauber vnnnd
rein aufzuwāschen. Zum zwayten haben wir
zu vermercken / vnnnd wohl in den gedanken zu
halten / welcher massen wir einen sehr fernem
Weg zu reysen haben/darzu vns die zeit zimlich
kurz fallen wird; in gleichem ist vns bewust / daß
vnsrer abredt nach / wir den Abend mit der
Sonnen vndergang in der Statt Jerusa em
sein müssen / sonstn sollten wir wohl allzeit bey
dunkeler Nacht in einem frembden Landt / mit
vnbekanter Gesellschaft/sonder einig Gelt vnd
Mitteln/in groß Elendt gerathen! ja in großer
gefahrl von den Mördern vnd Strassenräubern
seyn / wie auch von gewiltchen vnd vngewhren
Thieren zerrissen vnd verschlungen zu werden/
vnd darauffen bletben müssen: auff welchen bege
benden fall wir aufgeschlossen/vnd beraubt wür
den aller vnsrer Lebens woffahrt / auch (welches
weit das fürnembst ist) verstorffen vnd verworffen
von dem lieblichen/anmütigen vnd vnaussprech
lich fremdenreichem Angesicht vnsers edle Bräus
tigams. Darumb bitte ich dich von hertzen/lasse
vns doch keine zeit versaumen / dann vns hier an
alles vnd alies gelegen ist / wann auch die Pfor
ten einmahl vor vns geschlossen seind / so werden
sie vnsertwillen mit nichten widerumb eröffnet
werden:

werden; zu deme wir auch denselben weg nit noch
einmahl hernehmen / oder widerumb kommen
können.

Claudia. Je/was sorgen hast du auff deinem
Hals/ geliebte Schwester? wie magstu doch dein
Haupt mit allen diesen sachen also quelen? es ist
ja noch sehr lang / bis der Abend ankumpt / wir
haben den ganzen langen tag vorhanden. Du
sorgest/ die zeit soll vns zu kurz fallen / vnnnd ich
weiß nit/ wo wir alle diese lange zeit lassen sollen/
daß ich nirgends keine freud/ oder ergötzlichkeit/
noch einiges zeitvertreibens auff diesem Weg
vorhanden sehe. Was haben wir vns doch mit
diesem entfertigen reysen also hefftig zu bemü-
hen/ vnd solche schwere Sorg wegen versterung
der zeit auff vns zu nehmen? Was ist doch an der
zeit gelegen? man sihet ja täglich so viel Pilger
reysen/ die gleichwol wenig an die zeit gedencken:
sie spielen alle eben so wohl / als ich / vnnnd liegen
offtmahls ein gute weil hinder dem graben Fin-
cken zu tanzen/ kommen sie heut nicht/ so kommen
sie morgen/ dessen vngeacht kan man gleichwohl
früh gnug da seyn. Darumb mag ich auch sehr
wohl leyden/ daß die entfertigste fürtauffen.

Columba. An der zeit/ geliebte Schwester/ vnd
an diesem vnserem tag hanget immers all vnser
glück vnd wolffahrt/ vnnnd ist dann nichts daran
gelegen? dem jenigen/ der sich düncken läßt/ daß
er allezeit früh gnug komme / den sihet man ge-
meintlich zu spat kommen/ warauff wir füglich er-
lehren

lehren
seyn so
vns an
alle m
gunst
tag zu
Hierzu
wir ein
gen / o
hier zu
nichts
men p
Kran
versta
bescht
haber
ein B
genen
meng
vns a
mein
komm
Rege
sehen
liebt
ren
seyn
prax
lehr
her

lehren

lehren mögen / daß man beyzeiten vorsichtig
 seyn solle/ vnd nicht also schändlich zulassen / daß
 vns andere vorlauffen. Zum dritten müssen wir
 alle mügliche mitte'n gebrauchen/ daß wir in des
 gunst vnd guten gratia vnseres Geliebten von
 tag zu tag ie mehr vnd mehr befestigt werden.
 Hierzu sollte ein mercklichs können helfen/ wann
 wir einige würdige Gaben dahin könten brin-
 gen / aber in betrachtung / daß wir mit keinem
 hierzu dienlichen mitte'n versehen seynd / so ist
 nichts bessers als daß wir einige schöne Bluo-
 men pflücken / vmb für vnseren Geliebten ein
 Kränzlein darauß zu machen / dann wir haben
 verstanden / daß (in dem er geböhren ist in einens
 beschlossenen Garten) er ein sonderlicher Liebs-
 haber ist der Blumen: ja/daß er sich wol selbstem
 ein Blum des Felds / vnd ein Liliën der Thälen
 genennet / auch einen grossen vnd schönen Bluo-
 mengarten gepflanzt habe. Darneben / als er
 vns anrieffe / sprach er: Stehe auff / eyte dich
 mein Freundin/mein Laub/mein Schöne/ vnd
 komme / dann der Winter ist nun für über/ der
 Regen ist hinweg / vnd die Blumen werden ge-
 sehen in vnserem Landt. Sicher ist es dann/ ge-
 liebte Schwester/daß ein Kränzlein von saube-
 ren Blumen vnd Liliën ihm sehr angenehmt
 seyn soll / wann es ihm nur auß einer reinen lieb
 präsentirt wird. Von nun an müssen wir auch
 lehren (so viel vns immer müglich ist) seinens
 herrlichen Vatter alle würdigkeit/ehr/lieb/vnd
 demuth

demuth zu erzeigen: dieweil er nemlich zugetas-
 fen hat/das vnser Geliebter (nachdem er in vns
 verliebt worden) vns zu diesem trefflichen stande
 beruffen. Zu diesem wird es ebner massen höchlich
 von nöhten sein/das ein ehrenreiche Braut auch
 ihres Bräutigams Mutter freundschaft erwei-
 se/so müssen wir dann mit eusserstem fleiß vnd
 sonderlicher affection dieser vberaus herrlichen
 Frauen vnd hohen Princessin auch grosse Ehr-
 vnd Lieb erzeigen: sintemahl diese Mutter gesetz-
 vñ verordnet ist für eine Königin vber den gan-
 zen Hoff zu Jerusalem / von allen Höfflingen
 wird sie geehrt vnd respectirt / könten wir ihre
 Lieb gegen vns erwerben/ so hetten wir wohl ein
 vorthellig spiel gewonnen. Höre eins / geliebte
 Schwester/ich bin der gänztlichen meinung / das
 dieses wohl leichtlich könne zu werck gesetzt wer-
 den/dieweil sie vber die massen barmhertzig / be-
 weglich/milt vnd gütig ist/auch die Menschen die-
 ser Landschaften sonderlich liebt/denen sie merck-
 lich viel gnad vnd wolthaten erweist / dessen wir
 dan sichere zeugnüssen haben. Desgleichen befin-
 de ich es für dienstlich/ das wir das ander Hoffge-
 find auch zu freund machen / vnder welchen viel
 von vnsern Landsleuthen seind/ die vns leichtlich
 solten zugethan seyn / vnd wann man also gute
 vnd wolaffectionirte Freund am Hoff hat / so
 verbiebt man in der guten gunst/ vnd man thut
 (also zu sagen) mit dem Princen/ was man wil.
 Darumb ich meinen Rath darzu gebe / das wir

noch

noch etliche Blumen versambten / welche man dem Hoffgesind anbieten möge : insonderheit wollen wir etliche saubere Rosenkrantzlein machen / die wir der glorwürdigen Mutter vnseres geliebten Bräutigams verehren / durch welche Gaben (wiewol sie sehr gering seind) sie gleichwol könne vermercken / daß wir nach vnserem schlechten vermögen / auß lauterer gutherzigkeit all das jenig thun / was wir immer können / vnd diß alles zwar auß grosser Lieb zu vnserem Bräutigam. Auf diese manier werden wir durch seine Leut vnd Höffingen / bevorab durch seine vber auß gute / mitte vnd liebe reiche Mutter mehr vnd mehr recommendirt vnd befürdert werden bey vnserm würdigen Bräutigam / welchem diß alles vber die massen wohl gefallen soll. In summa / bey jeder man am ganzen Hoff sollen wir willkommen seyn / auch die warheit zu sage / es solte vns sehr schändlich vnd heftlich ansehen / wann wir mit blossen vnd ledigen Händen darin aufgezo-gen kämen. Dergestalt / daß es / meinem gutdüncken nach / rathsam were / vns an allen orten zu besorgen / damit wir in der guten gunst vnseres geliebten beständig verbleiben mögen. Die Espionen vnd Aufkundschafter sollen doch alles anbringen. Dieses ist / geliebte Schwester / dessen ich dich hab erinneren wollen.

Claudia. Ich hab alles wohl verstanden / liebes Schwesterlein / damit ich es dan kurz mache / vnd vmb dir zu gefallen / verspreche ich dir sicherlich / vnd

vnd sage / daß es dißfa's an mir nicht ermangelt
würde / dieses gelobe ich dir festiglich an. Sorg
lich wil ich mich hüten für allerhandt vnreinig
keit / ich werde mich auch hefftig enlen / vnd
mit dir Blumen pflücken / so viel als du begehrest
komm / lasse vns anfangen / sehe Schwester / treu
embsig ich pflücke / (aber habe ich auch Essen
gnug mitgenommen) ist auch alles wohl gekochet
hab ich auch Saltz? hab ich auch guten Senff
ich fürchte / der Essig sey etwas zu schlecht / vnd
solte es mit dem andern Sootz oder Süplein
besser schmacken? Ach wäre ich da schon an / ich
hab solchen hunger / ob meine Schwester noch
lang pflücken soll? laß sehen / wie viel Blumen
hab ich schon geplückt? ja / ich weiß es schier nicht
jedoch hab ich deren bereits zimlich viel / mich
dünckt / daß ich ihrer wohl fünffzig hab. Ich mag
sie meine Schwester eins sehen lassen. Schwester
allhie hab ich einen grossen hauffen schöner
blauer Blumen gefunden / Des ist ein so trefflich
frische farb.

Columba Das ist war / ich hab sehr wohl gese
hen / daß sie alle blau seynd / aber es ist nit allein
mit der schönen farb gethan / sie müssen auch von
allerhandt sorten seyn / vnd für allen dingen
müssen diese / so wir bringen wollen / von gutem
Geruch seyn. Diese aber seind dermassen be
schmieret vnd besudelt / als wann sie alle von dem
Ruch wären heräuchert worden / darumb fürchte
ich / sie sollen vnserem Geliebten vnd reinen
Bräu

Bräutigam nicht angenehm seyn. O du herrlicher Liebhaber! du/welcher da gespeiset vnd ernehret wirst vnder den Lilien/du welcher selbst in eigener Person deinen Blumengarten mit vielem sauren Schweiß bearbeit/ gebawet/ vnd gepflantz hast / der du deinen Blumengarten selbst begießest vnnnd besprengest mit einem würdigen safft/der du täglich ein herrliche freud empfängst/in deme du dieselbe siehest wachsen! Du/der da ein so grosse anzahl Werckentz vnderhaltest/vmb das vnkraut aufzuräutē/ vmb alle vergiftte Thier vnnnd Ingeziher/als Spinnen/ Rauppen/Schnecken/Fresswürm/ vnnnd schädliche Füchlein/die den Weingarten vnnnd Blumengarten verderben/zu fangen/vnnnd zu vertilgen. O wie mit grosser sorg bestellestu alles/das mit du saubere Blumen erziehen/vnnnd derselben genießen mögest! wie viel vnderchiedliche Gärtenbethlein hastu gepflantz/ wie wunderbarlich vnd zierlich hastu alle dieselbe vertheilt/ wie vielerley sorten von Blumen hast du gesäet/ wie köstlich/ wie edel / vnd wie würdig werden sie von dir gehalten! In deme dann wir junge Töchter dir ein angenehme verehrung von blumentränzen wolten bringen/mit was für grossen fleiß/ vnnnd mit was innerlicher sorgfätigkeit seynd wir schuldig/saubere Blumen zu sambten. Aber O würdiger Bräutigam / wiewohl wir wissen / daß die schönste Blumen meistens auff dem schmalen Weg wachsen / allda wenig Volcks fürüber gehet/

gehet/vnd da sie am wenigsten betreten werden
 dessen vngeacht/werden vnserer Augen vnd
 dancken auff den breiten nebenweg/vnd auff die
 Felder geföhrt / allda das meiste Volck täufft
 vnd da sie am meisten bestäubt werden : also da
 wir selbst schwärzlich erkennen können/was für
 Blumen wir pflücken. Ach/diſ klag ich mit gro-
 ſer Schaam / jedoch nehm ich mir gänzlich für
 mich nun etwas besser fürzusehen / dann ich be-
 fürchte / nach dem du so viel sauberer / schön-
 Blumen auß deinem trefflichen Blumengarte-
 genieſſeſt / daß vnserer bestäubte magere Blüm-
 lein dir nit sollen gefallen/es sey dann/daß dein
 freundliche discretion vnseren guten Willen an-
 ſehe / vnserer Mängel in gutem auffnehme/ vnd
 zum besten lehre. Höre an/mein Schwester/wir
 müſſen wiſſen / daß vnser Bräutigam sehr eu-
 rieux vnd begierig auff die Blumen iſt / daß
 ſie auch fleißig außlesen wird/vnd daß er der al-
 terbesten würdig iſt / darumb müſſen wir mit al-
 lem fleiß daran ſein/damit wir ſaubere vnd wol-
 riechende Blumen pflücken/vnd hierzwischen auß
 kein andere Sach auff der Welt vnserer gedan-
 cken ſchiagen / dann dieſes gehet vber alles/
 vnd ſonder diſ allein ſolten wir wohl
 müſſen darauffen blei-
 ben.

Geistliche Aufklärung.

Erforscher. Welcher meinung wilt du nun
dies propositum auff ein geistliche weis ver-
stehen?

Erlärer. Sehr wohl: dann durch die Splo-
nen / oder Aufkundschafter verstehe ich die
gute vnd böse Englen. Durch die Bureinigkeit
die Sünd. Durch diesen Tag / oder Sonnens-
schein vnser Leben. Durch das außschliessen vor
der Pforten / das aussenbleiben von dem Him-
mel. Durch die grewiche vnd finstere Nacht / vnd
die böse Gesellschaft / die Höll vnnnd die Teuffel.
Durch das pflücken der Blumen verstehe ich das
betten / vnd die Gottselige gute Werck. Durch
die besudelte blawe Blumen das verstreute Ge-
bett vnd die lawe gute Werck. Durch des Bräu-
tigams Mutter vnd Hoffgesind / vnserer liebe
Frau / vnnnd andere Heiligen. Vnnnd durch den
grossen Blumengarten wird verstanden die heis-
lige Kirch. Auff welche sachen Columba will
alles wohl angedeut haben / zwar zum
vortheil ihrer Seligkeit.

Das IV. Capittel.

**Claudia wil ihren begierigen
Lust mit brassen ersättigen: war
durch sie sich besudet/vnd verschlembt
ihren Antheil ganz vnd gar.**

Claudia. Sotten wir wohl dar aussen bleiben
Schwester? ist dann so viel an den Blumen
gelegen / so muß ich hierauff ein bessere auff
haben. Aber du sprichst von der Küchen / es
war / ich hab sehr grossen hunger. Laß vns all
vnsere Küchen einmahl ansprechen.

Columba. Hab ich es nit wohl geraheten? wohl
an daß / laß vns das Benedicite sprechen. Lieber
esse doch nit zu viel / spare doch ein wenig: dar
wir wissen nit / was vns noch auff dem Weg we
hinderen / oder ermangelen soll / vnd fürwar wir
die Kost ganz auffgessen ist / so sollt du nicht all
leichtlich etwas guts bekommen können.

Claudia. Nein Schwester nit seye so sorgfältig
tig / aber schlechte Kost schmacket auch / wann man
lust vnd hunger hat. Ich muß noch ein wenig / v
widerumb ein wenig / ja es muß nun alles auf
gessen seyn / vnd soll es noch einmahl so viel gef
haben. Siehe / da ligt nun das Düpfen / hab
Bras / vnd da ligt auch der Löffel.

Columba

Columba. O Schwester/ Schwester/wie bist du so nuhtwillig vnd teckerhafft! es ist viel zu viel/O Schwester/ wie thust du so vbel/ daß du nit etwas sparest? Schåme dich/ daß du deinen Antheil/ den dir Gott bescheret hat/ nit besser in obacht nimbst/ denselben also fräßig verthuest/ vnd alles also vnachtsam ver schleimmest/ vnd mit Füßen trettest. Sehe/ wie viel ist zuschanden gangen/wie hast du dich besudelt vnd beschmiert/ gleich wie ein kind oder nãrrischer Mensch. Wie viel besser wåre es/ daß man es den Armen mittheilte/ die so grossen hunger leyden: aber es ist nun zu spat/ was soll ich darauf machen? ich muß gedult haben. Komm/ sag Deo gratias, vnd laß vns fort gehen.

Claudia. Ja gehen: du sprichst von gehen/ ich kan nun nit gehen: ich bin zu viel vberladen/ich kan nit fort kommen/dann mir wird gar vbel.

Columba. O du vnnützer Mensch/seynd wir nit gnugsam gewarnt worden/daß wir vns für aller vnreinigkeit hüten sollen? Hastu nit ange-lobt vñ sicher gesagt/daß es an dir nit ermangeln soll? bist du deiner gelübden schon vergessen? wie bist du so leichtfertig/Schwester? daß du nit mehr ingedenck bist deiner versprechung/ noch desjenigen/ daß du noch solltest noht vnd mangel leyden/ vnd du ergibst dich also fürs erst diesem verschwendlichen vnmässigen Frass. Siehe/ auff diese manier gelanget mancher Mensch zur Armuth/ vnd fällt in groß Elend. Etliche zwar
C 2 durch

durch ihr vnbesunnen trincken/ giessen / verschüt-
 ten/ irz gehen/ herumb streichen/ vnd schwärmen
 Andere durch ein viehisch leben / die kein Geld
 noch kost spahren / (gleich wie du nun thust) son-
 dern fressen/ sauffen/ seind guter ding/ sausen vn-
 brausen/ vnd packen das ein auff das ander / et
 füllen den Bauch anders nit als Tonnen / als
 dann recken vnd strecken sie sich / sie schlaffen vn-
 schnarcken/ sie gapffen vnd gäumen/ ober als da
 schwitzen/ vnd lehnen sich an/ wincken/ vnd wer-
 fen vber zwölff / vnd bringen sich selbst in gro-
 schwachheiten / ihr Haupt wird allerding v-
 stett/ vnnnd der Beutel ist gefäget. Welches
 warheit viel vnstätiger gethan ist / als viel vn-
 vernünfftige Thier vnd Bestien thun / die sie
 offmahls nicht bezwingen lassen/ mehr einzun-
 men/ als die nohtturfft erfordert/ vnd ihre Nat-
 ertragen mag: da hingegen viel Menschen ein-
 ander nohttringen / vnd mit gewalt zu solche
 vnmässigen begierden des Fraaß vnnnd Füllere
 anhalten/ dergestalt / das sie auch ehr d- r- bey si-
 chen/ vnd sich dieser ihrer vngedürllichen Thate
 rühmen / auch so viel freud darab nehmen d- r-
 fen/ als wann sie etwan löbliche vnnnd ritterliche
 Thaten erwiesen hetten. Vnder dessen haben si-
 sich dermassen vnrein gemacht/ vnd mißstelt/ das
 sie keinem Menschen gleich sehen / von aller we-
 cher mißhandlung ich dich/ mein geliebte Schw-
 ster/ noch einmahl herzlich wil gewarnt haben
 mit freundlichem bitten / das du doch hinfort
 vor sich
 gelübd
 lassen/
 vnd d-
 ein erb
 durch
 halten
 wirft
 vnd an
 vnd fr
 dann
 du wir
 hes en
 können
 Leben
 began
 vorra
 so wol
 hüffte
 von a
 nun g
 vnst-
 ne B
 Cl
 suche
 nicht
 C
 deine
 ren/
 derun
 vor
 einm

vorsichtiger wollest sein/so wol auff dein gethane
gelübden/als auch auff all dein ander thun vnnnd
lassen/vnd daß du dich sonderlich der Reinigkeit
vnd Mässigkeit befließigest / welches in warheit
ein erbare/profitirliche vnnnd fröliche Sach ist :
durch diese mittel wirst du deine gesundheit er-
halten/viel bequämlicher sein zum reysen/ auch
wirst du hiedurch bey jedermänniglich wehrt/
vnd angenehm seyn / vnnnd in dir selbst ein rühig
vnd frölich gemüht empfinden : sintemahl als-
dann niemand vber dich wird zu klagen haben/
du wirst dan aller gefahr des vnnützen geschwäs-
ses entgehen/ niemand wird dir auch nachsagen
können/ daß du durch völlerey vnnnd vnnmäßiges
Leben einige sündliche vnnnd schändliche Thaten
begangen habest / also daß du allezeit etwas im
vorrath finden wirst/ warmit du in zeit der noht
so wohl anderen bedürfftigen/als dir selbst bes-
hülfflich seyn könnest. Darneben bist du dann
von aller vnreinigkeit befrenet / gleich wie du es
nun gewahr wirst / daß dich die Missethat also
vnstätig gemacht hat. Wo hast du nun auch dei-
ne Blümlein gelassen?

Claudia. Ich weiß es fürwar nicht/ich durch-
suche alle meine Schappelappen/aber ich finde sie
nicht.

Columba. Siehest du wohl/sie seynd nun durch
deine vngeschicklichkeit all miteinander verloht-
ten/ist diß nit zu beklagen? mache dich in eyl wt-
derumb an den Wasserfluß/vnd wäsche dich noch
einmahl.

E 3

Clau-

Claudia. Schwester mein/ich bin betrübt/vn
 beschämt / vnd nach deinem guten rath wil ich
 gehen/vnd mich widerumb waschen. Wie bin ich
 doch so narrißch gewesen/das ich wegen so kurzer
 freud/vnd vmb einen so geringen lecterischen ge
 schmack all das meinig so vnnützlich verzehret
 hab? ich sehe wohl / ich muß weiser werden/ son
 sten soll diß weßsen kein gut end mit mir nehmen.
 Sehe Schwester / nun bin ich widerumb gewä
 schen. Kom̄ / laßet vns hie hinden her gehen/das
 mit vns die Leuth nicht sehen. Sehe liebe Schwe
 ster / allhie finde ich meine Blümelein wider
 umb.

Colomba. Diß ist in warheit doppel glück
 sauber gewaschen / vnd die Blümelein wider ge
 funden/wir haben vrsach gnug / Gott dem Her
 ren allhie grossen dank zu sagen. Ich erfreue
 mich von hertzen mit dir/Schwester. Bitte dich
 auch ganz freundlich / laß vns nun dapffer fort
 eilen mit den wolschmäckenden Specereyen vn
 sers herrlichen Bräutigams/vnd dieser freud im
 fortgehen genießen/ auch ingedenck seyn des lieb
 lichen anruffens vnser Beliebten. Die annäh
 tigkeit seiner Stimme ist noch in meinen Ohren/
 vnd schleicht sanfftiglich ein / bis in das innerste
 meines Hertzens. Kom̄(spricht er) mein Taub/
 mein Schöne / thue mir auff / meine Schwester/
 meine Geliebte/ meine Taub/meine vnbesleckte.
 Ach wie freundliche wort/Stehe auff(sagt er)ey
 le dich/mein Freundin/mein Taub/ mein Schö
 ne/

ne/vn
 erquic
 Stim
 men/
 komm
 stand
 solche
 anneh
 in me
 gegen
 Sehe
 mein
 Freu
 Freu
 Sch
 vnn
 wir d
 kom
 mit v
 rer k
 vnn
 wür
 her
 ein
 wete
 erfa
 vnd

ne/vnd komme. Kom/bist du beladen/ich wil dich
 erquicken. O Seelziehende wort! O liebliche
 Stimm / wer solte sich können weigern zu kom-
 men/wann er also freundlich ladet? O fremdiges
 kommen/ O glückliches willkommen/ zu solchem
 standt/zu solcher Gesellschaft/ vnd ob r alles zu
 solchem getrewen Bräutigam! wie lieblich! wie
 annehmlich klingt diß himmlisch wort / Kommen/
 in meiner Seelen. Wie erschrecklich lauten hins
 gegen jene widersennige vnerträgliche wort:
 Gehe von mir. O glücklich / vnd aber glücklich!
 mein Geliebter sagte zu mir: Kom / mein
 Freunne. Wolan / mein hergründiger
 Freund / auff dein wort komme ich mit meiner
 Schwester/siehe/wir kommen/ vnd was für eine
 vnmensliche vnacht/ankheit solte es seyn / wann
 wir das kommen auffchieben wollten? Darumb
 kommen wir zu vnserem Geliebten / wir kommen
 mit vnserem ganzen hertzen/ vnd mit aller vnse-
 rer begierd. Ach Schwester/ laß vns fort enten/
 vnd vns im geringsten nit saumen zu vnserem
 würdigen Bräutigam zu kommen / der vns also
 herzlich angeruffen hat. Vnd laß vns hüten/vnd
 ein abschewen tragen für aller vnreinigkeit / vor
 welcher er vn gewarnt hat. Du hast gnug am
 erfahren / was für ein schändliche / vnwürdige/
 vnd verfluchte Sach es vmb die vnreinigkeit ist.

Geistliche Ausflügung.

Erforscher. Wolan / was sagst du nun von diesem langen schwätzen vnd kurzweilen.

Erlärer. Anders nichts / dann gleich wie Columba stehet: daß nemlich Columba ihre Schwester straffe wegen der vnflätigen Todsündt / des Fraaß / vnd der Böllerey / vnd wegen des eytelten / vnnützen Geitzverzehrens / dar durch die Claudia all ihre Blumen (welches ihre gute werck seynd) verliert / also / daß sie sich durch die Buß vnd Beiche (als wann sie sich an einen Wasserfluß wäscht) widerumb rein macht / vnd langt ihre vorige Keimigkeit widerumb / vnd zum letzten erfreuet sich Columba vber die hergliche Stim Christi ihres Bräutigams.

